

Samstag, 13. August 2016 | Liechtensteiner Vaterland

# Kultur

15

## Souvenirs aus dem eigenen Leben

Vier unterschiedliche Positionen vereint die aktuelle Gruppenausstellung «Souvenir» im Kunstraum Engländerbau in Vaduz, die am Freitag feierlich eröffnet wurde. Dabei geht es weniger um touristische Massenware als um die Auseinandersetzung mit Fremdem und vermeintlich Bekanntem.

**VADUZ.** Der Titel der Ausstellung passt zum Ende der Ferienzeit, aber führt die Besucher der Ausstellung in ihrer Erwartungshaltung doch etwas in die Irre. Die vier Künstler und Künstlerinnen Peter Dew, Yoko Mroczek, Harlis Schweizer-Hadjidj und Birgit Widmer setzen sich nicht mit touristischen Reisen auseinander, sondern mit dem eigenen Lebensweg und kulturellen Eigenheiten, die einem dabei über den Weg laufen.

In ihrer Begrüssungsrede stellte Evelyne Bermann, Vorsitzende der Fachkommission, die einzelnen Künstler vor und erläuterte, wie ihre persönlichen Biografien mit der Thematik der Ausstellung zusammenhängen. Denn die vier Künstler haben ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt zwar in der Ostschweiz, aber auch eine Identität zwischen mehreren Kulturen und Sprachen. Die Kuratorin der Ausstellung, Rayelle Niemann, erläuterte in ihrer Vernissagerede zuerst den geschichtlichen und sozialen Kontext von Souvenirs. Auch wies sie auf den touristischen Charakter von Vaduz hin: «Get your Souvenir Stamps from Liechtenstein!», steht auf einem Plakat im Postmuseum, das ebenfalls im Engländerbau beheimatet ist. Souvenirs tilgen den Hunger nach Geschichte und Nostalgie, stellen Blickfänge dar und laden zum Erinnern ein.

### Bunt und melancholisch

Einen sehr subjektiven Blick



Bild: Sven Beham

Drei der Aussteller: Harlis Schweizer-Hadjidj, Pete Dew und Birgit Widmer. Sie setzen sich mit dem eigenen Lebensweg und kulturellen Eigenheiten auseinander, die einem dabei begegnen.

zurück in die eigene Jugend wirft der Brite Peter Dew, der in Sussex geboren wurde und in St. Gallen lebt und arbeitet. Ein Mobilée aus transparenten, doppelseitig bedruckten Fotos illustriert seine Jugend im England der Thatcher-Ära. Dem gegenüber stehen Zitate auf bunten

Farbtafeln, die auf seine Erziehung beim streng gläubigen Vater ebenso Bezug nehmen wie auf die Evolutionstheorie, die sein Interesse an der Wissenschaft geweckt hat, und auch Songzeilen seiner Lieblingsband «The Smiths». Bunt, aber auch melancholisch fällt dieser Rück-

blick auf die eigene Jugend aus und klammert auch die existenziellen Krisen nicht aus, die in diesem Alter zu bewältigen sind.

In eine völlig andere, fernöstliche Kultur entführt Yoko Mroczek mit ihren Bildern und Objekten. Die japanische Gesellschaft, ihre Tradition und der

Einfluss des westlichen Lebensstils steht im Fokus ihrer Arbeit. Sie stellt traditionelle Objekte in einen neuen Kontext, etwa indem sie eine Drachenfigur zerlegt und in das Raster eines Holzkästchens einfügt – eine Metapher für den Widerspruch zwischen fernöstlicher Mytholo-

gie und westlichem Rationalismus.

### Raum für die Erinnerung

Atmosphärische Eindrücke von Landschaften und Orten der eigenen Erinnerung sind hingegen das Thema von Harlis Schweizer-Hadjidj. In ihren grossformatigen Bildern kehrt sie noch einmal zu Orten und Momenten aus ihrem Leben zurück, farbige Szenen aus Nordafrika sind ebenso zu sehen wie anonyme Orte in der Schweiz. Sie akzentuiert die Subjektivität ihres Rückblicks mithilfe von Pinselführung und oft surrealer Farben, was etwas an den französischen Impressionismus des 19. Jahrhunderts erinnert. Auch ihr künstlerischer Background als Theatermalerin wird bei der szenischen Reise zu den Orten ihrer Erinnerung sichtbar.

In zwei unterschiedliche Werkgruppen gliedert sich der Beitrag von Birgit Widmer, die in St. Gallen geborene Künstlerin zeigt in der Ausstellung künstlerische «Souvenirs» aus Finnland, wo sie 2013 einen Aufenthalt als Kulturstipendiatin hinführte. Kleinformatische Kohlezeichnungen von Schiffen sind zu sehen, kontrastiert werden sie von im Raum schwebenden, luftigen Häusern aus Strohhalmen. Die fragilen Objekte stehen sinnbildlich für die Sehnsucht nach einem Ort für die Erinnerung – und stellen das Leitmotiv der Erinnerung nochmals in den Raum. (jk)